



Beim Auftakt zu den Festivitäten zum 100-jährigen Bestehen des SV Buch versammelten sich einige lokal Prominente rund um den aktuellen Vorsitzenden Stefan Hutter (Sechster von links). Mit diesem Festakt sind die Feierlichkeiten gestartet, die in einem großen Fest im Sommer münden werden.

Lokal

⌚ 6 min.

Beim SV Buch wird Tradition ruhmreich fortgeführt

100 Jahre sind eine lange Zeit. Dieser Verein hat in dieser Zeit aber tatsächlich nur 13 Vorsitzende verschlissen – und ist vor allem wesentlich mehr als ein Schießverein.

Timo Lämmerhirt

Rainau-Buch Der SV Buch feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Grund genug, dies gebührend zu feiern – und zwar in mehreren Akten. Ein Akt davon war an diesem Wochenende der Festakt, der sich aufgrund der zahlreichen Redner auf verdiente zwei Stunden ausdehnte, ohne den obligatorischen Umtrunk hinterher – es war dem Fest jedoch angemessen, zumal es der Start in die diesjährigen Feierlichkeiten gewesen ist.

Der Vorsitzende Stefan Hutter hatte sichtlich Spaß bei der Moderation des Abends. Man hatte zwischendurch meinen können, er mache das beruflich, so souverän und locker führte er durch die Veranstaltung. Zum Start wurde das neue Fahnenteam vorgestellt, von dem Hutter

hofft, dass es noch lange als solches zusammenbleibe.

Die Fahne des Schützenvereins tauchte schon vor Jahrzehnten auf Fotografien auf, wurde vor knapp 15 Jahren noch einmal restauriert und ist heute noch der Stolz der Schützen. Hutter führte in einem separaten Teil anschaulich durch die 100 Jahre Vereinsgeschichte mit einer kleinen Präsentation. Dabei gewann man den Eindruck, als hätte er die Präsentation auf der großen Leinwand nicht benötigt, so fließend sprudelte diese lange Geschichte, mit vielen Anekdoten, aus ihm heraus.

Der Festakt war jedoch nicht nur eine bloße Aneinanderreihung von Reden. So starteten die Rainauer Musiker, unter anderem dabei Vereinsmitglied Guido Deis, mit dem eigens komponierten Lied zu 100 Jahren SV Buch, eine echte Überraschung für die rund 200 geladenen Gäste im vereinseigenen Schützenhaus. Am Ende des Abends präsentierten sie spontan „Auf uns“ von Andreas Bourani – Ja, nach 100 Jahren darf man sich auch mal selbst auf die Schultern klopfen. Tanzauftritte hatten die örtlichen Gruppen „Dancing Queens“ und „NoNames“, die sich über lautstarken Applaus freuten.

Bereits 2019 habe es erste Überlegungen gegeben, wie man das 100-jährige Bestehen des Vereins gebührend feiern könne. „Insgesamt waren es zehn Festausschüsse, die seit Mitte 2023 gegründet wurden und bis heute circa 50 Arbeitssitzungen hinter sich gebracht haben“, machte Hutter deutlich, wie viel Arbeit hinter diesen Festivitäten steht. Passend zum Jubiläum ist schließlich noch das neue Outfit der Bucher fertig geworden, unter anderem die Tracht für die Männer und die Dirndl für die Frauen. Der Festakt war nun der Auftakt zu einer Reihe von Feierlichkeiten – und pünktlich dazu ist auch die Festschrift fertiggestellt worden, die die geladenen Gäste direkt erwerben konnten. Unter anderem Landrat Joachim Bläse hat sich schnell eine zugelegt.

„Das Ehrenamt ist das Fundament einer lebendigen Gesellschaft und wenn man es einmal mit dem Alt-Bundespräsidenten, Theodor Heuss, sagen möchte: ‚Der ehrwürdigste Beruf ist der des Ehrenamts‘. Ohne das unermüdliche Engagement der vielen Menschen, wäre das alles nicht möglich gewesen“, sagte Rainaus Bürgermeister Christoph Konle, der vor allem darauf verwies, dass es doch vor allem die vielen gemeinsamen Momente seien, die das Ehrenamt ausmachten, was er nicht nur auf die Schützen reduziert wissen wollte. Unter anderem Guido Deis sei es zu verdanken, dass beispielsweise Männerfitness Einzug gehalten habe in den Verein. „Das sind die Persönlichkeiten, die man in Vereinen braucht, die einen Verein nach vorne bringen und die das überhaupt ermöglichen, dass sich die Menschen hier treffen.“, so Konle weiter.

Natürlich richtete auch Landrat Bläse einige Worte an die Festgesellschaft, als ehemaliger

“

Interessant ist, dass über 65 Prozent der Mitglieder nicht als Schützen unterwegs ist. Das zeichnet den SV Buch aus, weil er einst die Weitsicht hatte, den Mehrpartenverein auszubauen.

“

Sportbürgermeister von Schwäbisch Gmünd natürlich mit reichlich Verständnis für die Vereine auf der Ostalb ausgestattet. Er wisse, dass aktuell viel auf die Menschen einprasselt, mit Kriegen und Wirtschaftskrise, „aber im Grunde leben wir hier doch in Frieden, haben gute Rahmenbedingungen“, wollte Joachim Bläse dennoch das Positive in den Vordergrund rücken. Er bedankte sich, dass der Schützenverein solch eine tolle Entwicklung genommen habe in den vergangenen 100 Jahren. Den erfolgreichen Weg des Schießsports könne man beim SV Buch sehen und erleben. „Dieser Verein ist einen ganz anderen Weg gegangen als viele andere, in Richtung Breitensport, und hat damit eine große Verantwortung für die Allgemeinheit übernommen“, so Bläse weiter. Dazu sei auch die Jugendarbeit im Verein eine vorbildliche.

Kreisoberschützenmeister Christian Ziegler freute sich ebenfalls, bei diesem Festakt dabei zu sein, 100 Jahre in der heutigen Zeit zu feiern, sei schließlich etwas Besonderes. Zur Förderung des Schießsports habe sich der SV Buch einst gegründet, erinnerte Ziegler an die frühen Anfänge. „Diese Mission hat euch durch die sicher nicht immer einfachen Zeiten in den Jahrzehnten getragen und es zu dem gemacht, was Ihr heute seid“, so Ziegler. Er verwies ebenfalls darauf, dass sich der SV Buch längst zu einem Mehrpartenverein gemauert habe: „Hier kann man das Tanzbein schwingen, Fitness machen, Yoga oder Selbstverteidigung erlernen oder den anderen etwas vorspielen, in der Theaterabteilung.“

Die Schützen haben es durch ihre Teilnahme an der Bundesliga geschafft, den Verein auch weit über die Ostalb hinaus bekannt zu machen, führte Ziegler weiter aus. „Da hat sich das harte Training ausgezahlt“, so der Kreisoberschützenmeister. Er sprach Bemerkenswertes aus: In diesen 100 Jahren gab es erst 13 Vorsitzende, begonnen mit Wendelin Köppel (1925 bis 1928) bis hin zu Hutter, der aktuell den Vorsitz innehat.

Da der SV Buch deutlich mehr zu bieten hat als den Schießsport, vor allem präsent beim Turnen ist, hat auch Bernhard Elser, Vorsitzender des Turngau Ostwürttemberg und stellvertretender Vorsitzender beim Schwäbischen Turnerbund, einige Worte an die Festgesellschaft

richten dürfen. „Der SV Buch ist ein moderner Mehrspartenverein, der aber nie seinen Ursprung vergessen hat“, sagte Elser, dessen Wort durchaus Gewicht haben dürfte beim SV Buch, schließlich sind von den rund 440 Mitgliedern knapp über 300 im Turnen aktiv.

Über die konkreten Zahlen waren sich Hutter und Elser am Abend uneins, weit auseinander lagen sie jedoch nicht. Elser hob die Konstanz hervor, die sich im Breitensport an den Mitgliedern recht gut erkennen ließe. Hier gebe es auch nach Jahren kaum Schwankungen bei den Zahlen. „Interessant ist, dass über 65 Prozent der Mitglieder nicht als Schützen unterwegs ist. Das zeichnet den SV Buch aus, weil er einst die Weitsicht hatte, den Mehrspartenverein auszubauen“, lobte Elser. Schließlich gebe es in der näheren Umgebung keinen reinen Turnverein, keinen anderen Sportverein „und damit habt Ihr das aufgefangen, und Eure Gruppen belohnen Euch Woche für Woche“, sprach Elser die Verantwortlichen des SV Buch direkt an.

Der Waldstetter Reinhard Mangold, Präsident des Württembergischen Schützenverbands, ließ es sich nicht nehmen, noch einmal auf die Ausführungen von Bernhard Elser zu reagieren. Augenzwinkernd sagte er: „Nehmen Sie es mir nicht übel, aber die Schützen haben schon Schießsport betrieben, da ist der Turnvater Jahn noch in den Windeln gelegen“, so Mangold, womit er natürlich die Lacher auf seiner Seite hatte. „Wenn jemand den Sport in Deutschland erfunden hat, dann waren das die Schützen.“ Schützenvereine gehörten einfach zum gesellschaftlichen und sportlichen Leben dazu, fuhr Mangold fort. „Sie pflegen nicht nur Traditionen, sie fördern auch besonders den Breiten- und Leistungssport. Sie vermitteln aber auch Werte und ein ganz besonderes Gefühl von Heimatverbundenheit“, so Mangold.

Vor allem das Wort Heimat sei mittlerweile sehr negativ behaftet, was ihn ärgere. „Da muss man dazu stehen. Was ist Heimat? Heimat ist ein Ort, an dem ich mich wohlfühle, an dem ich Freunde treffe. Da kann ich hingehen, wenn es mir gut geht und wenn es mir schlecht geht“, sagte Mangold weiter. Deswegen sollte man diesen Begriff nicht auf den Index verbannen, sondern dazu stehen.